

Aigner lässt aufhorchen

Kanuslalom Augsburgener Kajakfahrer gewinnt Qualifikation, auch Sideris Tasiadis im Halbfinale

VON PETER DEININGER

London Melanie Pfeifer ist vorbereitet für die Rolle als Fan der deutschen Kanuslalomfahrerin. Die Augsburgerin sitzt mit einer Freundin auf der Tribüne des Lee Valley White Water Centre und macht schon mal Lärm mit ihrer Klatsche. Sie will ihren Freund Hannes Aigner vom Augsburgener Kajakverein am ersten Tag der Wildwasserwettbewerbe im Norden Londons lautstark unterstützen. „Lieber würde ich natürlich selbst paddeln“, sagt die Sportsoldatin der Kanu Schwaben.

Freundin siegte im vorolympischen Rennen

Vergangenes Jahr gewann sie das vorolympische Rennen auf dem spektakulären künstlichen Kanal, scheiterte dann aber in der nationalen Qualifikation und ist deshalb nur Zuschauerin. „Am Anfang war es kein schönes Gefühl, dass ich nur zuschauen kann“, gibt sie zu und drückt ihrem Hannes die Daumen.

„Er kann alles erreichen“, ist sie überzeugt. Die Qualifikation für das Halbfinale am Mittwoch ist das beste Beispiel dafür. Der Sportsoldat und BWL-Student setzt vor über 12000 Zuschauern mit einem perfekten zweiten Lauf im Feld der 22 Teilnehmer ein Ausrufezeichen und sichert sich als Qualifikationssieger einen der 15 begehrten Plätze. Sein Vorsprung auf den Spanier Samuel Hernanz beträgt 3,58 Sekunden. Nach seiner Fahrt über die Ziellinie reißt der 23-Jährige die Arme hoch, anschließend geht über dem Kurs ein Wolkenbruch nieder. Aigner nimmt seinen Sieg gelassen hin. „Das war doch nur Spaß, Wettkampfpraxis vor Publikum.“ Er weiß, dass er am Mittwoch zweimal konstant fahren muss. „Das ist schwer genug auf dieser Strecke.“ Bundestrainer Thomas Apel sieht vor allem einen positiven Aspekt. „Die Fahrt gibt ihm das Gefühl, dass die Vorbereitung funktioniert hat.“

Auch Sideris Tasiadis (Schwaben Augsburg) kann im Canadier-Einer



Hannes Aigner überzeugte im wilden Wasser.

Foto: Oliver Morin, afp

auf weiblichen Beistand vertrauen. Freundin Claudia Bär war schon Europameisterin, Tasiadis gewann den Titel in diesem Jahr. Der Auftakt in London macht auch bei einem Köhner wie ihm die Tücken des schwierigen Kurses mit seinem schweren Wildwasser und den vielen Walzen deutlich. Nach zwei Durchgängen ist er die Nummer vier von zwölf Halbfinalteilnehmern am Dienstag. „Die Zeit war in Ordnung, leider habe ich an Tor 12 den

Torstab berührt“, kommentierte er seine Leistung.

Christos Tsakmakis, der Grieche aus Augsburg, blieb in seinem ersten Lauf in einer Walze hängen, das Boot kippte um und nach 50 Strafsekunden war es auch um die nervliche Balance geschehen. „Es lief heute einfach nicht wie im Training“, war der Grieche auch nach dem zweiten Durchgang enttäuscht. „Hier heißt es immer Schlag auf Schlag. Es gibt kein flaches Stück,

auf dem man sich neu konzentrieren könnte.“ Rang 15 bedeutet das frühe Aus bei seinen dritten Spielen.

Den Kurs für die Fahrer hat ein anderer Augsburgener vorgegeben. Thomas Schmidt (36) ist zusammen mit der Französin Marianne Aguhlon dafür zuständig, die Tore auszuhängen. „Die Strecke darf für die schwächeren Fahrer nicht zu schwer sein, die besseren müssen aber dennoch gefordert sein“, beschreibt der Kajak-Olympiasieger von 2000 die Herausforderung. „Die Kampfrichter müssen die Strecke gut bewerten können, und auch das Fernsehen hat seine Ansprüche.“ Der Maschinenbauingenieur gehört als Mitglied der Slalomkommission des Weltverbandes ICF im Lee Valley White Water Centre zusätzlich zu den Videokampfrichtern des Wettbewerbs. Am heutigen Montag folgt der zweite Teil der Qualifikation mit den Canadier-Zweiern und dem Kajak-Einer der Frauen. Anschließend tritt wieder Schmidt in Aktion und hängt eine ganze neue Strecke aus.